

I. 以下の文章は、ある小説の一部である。全文を和訳せよ。

Im kleinen Café, wo ich ihn vordem nie gesehen hatte, erschien er zwei Tage später. Er trat, sich umsehend, ein und steuerte auf mich zu, während in den gleichen Augenblicken bei mir der Entschluß entstand und fest wurde, ihn auf ungewöhnliche Weise zu \*<sup>1</sup>peinigen. In der Schenke hatten wir nie miteinander gesprochen, doch wußte er wohl, wer ich sei; auch ich wußte es ja in bezug auf ihn. Und, augenblicks, wußte ich noch viel mehr: warum nämlich er überhaupt heirher kam. Er wollte was trinken, sich aber in der Schenke nicht sehen lassen. Er fürchtete sich. So schritt er denn auf mich zu, redete mich mit meinem Titel an, gab seiner Verwunderung Ausdruck, mich hier zu finden, fragte, ob ich denn öfter heirher käme, und schließlich, ob er bei mir Platz nehmen dürfe. Ich nickte kurz.

\*<sup>1</sup>peinigen 困らせる

II. 全文を和訳せよ。

Die deutsche Sprache hat - wie andere Sprachen auch - die Möglichkeit, den Infinitiv von Verben zu substantivieren. Das Kommen und Gehen wird so gebildet, das Wissen und das Nachdenken, das Können, das Essen oder das Leben. Meist hört man diese Wörter als Verben und unterscheidet etwa das "Können" von der Kunst, das "Nachdenken" von der Überlegung oder das "Sterben" vom Tod. Schon für das "Essen" aber, das wir auf den Tisch stellen oder kalt werden lassen, müssen wir uns von der Sache losdenken, um das Verb zu hören, aber immerhin können wir "Essen" durch "Mahlzeit", "Speise" oder "Gericht" ersetzen und es uns schmecken lassen.